

Das Gasserzimmer VII.

Dieser Saal ist den Gypsabgüssen von Statuen und Modellen des berühmten kärntischen Bildhauers Hans Gasser (gest. 1868) gewidmet.

Ein Pult Nr. 25 enthält eine kleine Sammlung von Gelegenheitsmedaillen bis auf die neueste Zeit.

Die Steinsammlung im Landhauchofe.

Von Karl Baron Hauser.

An der Nordseite des Landhauchofes, unter einem auf eisernem Gerüste ruhenden Blechdache ist die reichhaltige Sammlung des Geschichtsvereines von römischen und mittelalterlichen Steindenkmälern aus Kärnten in drei Abtheilungen aufgestellt. Die mittlere größere Abtheilung ist fast ausschließlich den Römersteinen gewidmet; zu beiden Seiten hievon sind kleinere vergitterte Abtheilungen mit mittelalterlichen Steinen, theils Wappen, theils Grabschriften, theils Ornamenten. In der Abtheilung links befindet sich auch eine alterthümliche Kanone aus dem 15. Jahrhundert. Das Geschützrohr ist aus geschmiedeten Eisenstäben zusammengeschweißt und auch die Lafette ist, obwohl renovirt, doch genau nach dem ursprünglichen Muster gearbeitet. Sie stammt von der Ruine am Petersberg zu Friesach*). Unter den Grabschriften, die hinter dieser Kanone zu sehen sind (Nr. 3488), ist auch eine hebräische aus St. Stefan bei Niedertrixen und wurde im Jahre 1866 käuflich erworben. In der rechtsseitigen Seitenabtheilung fällt das große Stadtwappen in die Augen, welches eines der abgetragenen Thore Klagenfurts zierte, sowie auch zwei steinerne Löwen von dem monumentalen Brunnen, welcher auf dem Alten Platz stand.

Was die in der mittleren Abtheilung untergebrachten Römersteine betrifft, so leidet die Uebersichtlichkeit dieser Sammlung unter der Ueberfüllung des Raumes, indem mehr als 200 Nummern hier zusammengedrängt sind. In den Fünfziger Jahren wurde ein Katalog dieser Sammlung gedruckt, welcher 118 Nummern enthielt; seither ist die Zahl der Römersteine, welche der Verein besitzt, weit über das Doppelte dieser Zahl angewachsen, wovon jedoch einige 40 Stücke, nämlich solche, welche besonders sehenswerth schienen, in das Vestibule des Rudolfinums übertragen wurden, wie denn auch in dem historischen Museum des Rudolfinums mehrere Römersteine aufgestellt sind.

*) Eine genaue Beschreibung dieses Geschützes ist in dem Archive für vaterl. Geschichte, 5. Jahrgang, Seite 133, zu finden.

Die im Landhauchofe untergebrachten Römersteine sind von zweierlei Art: Inschriftsteine und Bildsteine. Vorzüglich reich und werthvoll ist die Sammlung an Inschriftsteinen. Der Verein besitzt von den bisher bekannten in Kärnten aufgefundenen 557 Inschriftsteinen 186, also mehr als den dritten Theil, und zwar weitaus die wichtigeren. Es ist hier nicht der Platz, die Fülle des Materiales hervorzuheben, welches diese Sammlung für die Geschichtsforschung bietet, und es dürfte genügen, auf die wichtigeren der Steine aufmerksam zu machen.

Von besonderem Werthe sind die Meilensteine, deren der Verein 10 Stück besitzt (Nr. 84, 85, 86, 87, 88, 89, 94, 110, 191 und 235). Es sind cylinderförmige Säulen von 40 cm Durchmesser, auf welchen die Namen der Kaiser stehen, unter welchen sie gesetzt worden sind. Auf einigen derselben ist auch die Entfernung angegeben, in welcher sie von dem Hauptorte der Provinz gestanden haben, wodurch diese Steine für die Feststellung der römischen Straßenzüge eine große Bedeutung gewinnen.

Am zahlreichsten sind die Grabschriften (Cippus) vertreten, mit schöner eingemeißelter Lapidarschrift, deshalb werthvoll, weil sie die wohlhabendste Bevölkerung des Landes zur Römerzeit kennzeichnen. Sie enthalten vorwiegend unrömische Namen. Allein auch die römischen Namen, als: Cupitus (Nr. 9), Successus (Nr. 10), Maximus (Nr. 21), Quintus (Nr. 35), Publius (Nr. 66), Marcellus (Nr. 107), Marius (Nr. 109) u. a. m. sind Namen freigelassener Sklaven von unbestimmter Nationalität, wie sich denn Publius selbst Asiaticus nennt. Sehr vereinzelt finden wir Inschriften mit Namen von Leuten unzweifelhaft italischer Abkunft, wie Nr. 2, ein mächtiger Quaderstein an der linken Ecke der Rückwand, welchen ein aus Campanien gebürtiger Haruspex, namens Lucius Tuccius, aus Dankbarkeit der Stadt Virunum setzen ließ. Es ist dieser Denkstein im Zollfelde gefunden worden, kam von dort nach Victring zum Baue der Klosterkirche, wurde dann ausgehöhlt und beim Brunnen im ersten Hofe verwendet und schließlich vom Besitzer, Ritter v. Moro, dem Geschichtsvereine geschenkt.

Mehrere Grabschriften (als: Nr. 26, 29, 98, 209, 232) nennen Soldaten der Legio II. Italica pia fidelis, eine (Nr. 50) der Legio IV. und (Nr. 61) der I. Cohorte der Asturier. Der Grabstein Nr. 33 wurde von den Witwen zweier, von den Barbaren ermordeter, Soldaten gesetzt.

Nr. 134, an der Mitte der Rückwand, ist wegen seines mit gothischer Rundschrift versehenen Randes bemerkenswerth. Es ist eine große zerbrochene Platte von der Kirche zu Gmünd. Dieselbe wurde zu Anfang des 16. Jahrhunderts als christlicher Leichenstein benützt. Die ergänzte Inschrift lautet: „Diesen Stain hat Kuedolf der Weinzieher, derzeit Pfleger zu Gmünd daher legen lassen zu Gedächtnuß seiner Kind Jacob, Sofia, Margreth, denen Got guedig sey. anno domini 15“ (17?).

Nr. 139 ist ein nachgemachter Römerstein, welcher im Schloßgebäude zu Lötttschach eingemauert gefunden wurde. Es ist auch das Original dieses Steines bekannt, und zwar aus dem Zollfelde, jetzt im Glashause des Schloßgartens zu Krumpendorf eingemauert.

Nr. 174 war sehr frühzeitig bekannt, aber lange Jahre hindurch abhanden gekommen und wurde am 22. October 1878 bei der Restaurirung des Hauses der Ferd. v. Kleinmahr'schen Buchhandlung am Alten Platz in Klagenfurt an der Außenseite eingemauert wiedergefunden.

Nr. 181 ist bemerkenswerth, weil in demselben der Stadt Teurnia (St. Peter im Holz) Erwähnung geschieht.

Nr. 231, ein kleiner Opferstein (Ara), welcher auf der Höhe des Loiblpasses gefunden wurde, in der Richtung, wo eine Römerstraße zwischen Emona (Laibach) und Virunum (Zollfeld) vermuthet wird.

Fünf Grabsteine vom Magdalenenberge (Nr. 124, 133, 182, 192 und 169) enthalten die Namen von Familienmitgliedern der Barbier, welche auch auf der Inschrift der am Fuße dieses Berges aufgefundenen Bronzestatue eines Mercurus genannt sind.

Bedeutungsvoll sind die Weihesteine, welche den Gottheiten gelegentlich der Errichtung oder Restaurirung eines Tempels, oder zur Lösung eines Gelübdes, oder für das Wohl des Augustus oder eines theueren Angehörigen gesetzt wurden.

Nr. 11, dem höchsten Gotte Jupiter geweiht von Diadumenus, Arcarius des norischen Königreiches.

Nr. 68, dem Jupiter Dolichenus gelegentlich der Herstellung des Tricliniums gesetzt.

Nr. 219, dem Hercules.

Nr. 120 und 126 hält Mommsen für Theile eines und desselben Weihesteines; es sind darauf in sehr kleiner Schrift eine große Anzahl Namen verzeichnet, wahrscheinlich derjenigen, welche den Stein setzen ließen.

Nr. 121 ist ein ähnliches, jedoch nicht zu dem vorigen gehöriges Bruchstück.

Nr. 158, ein Opferstein, der Göttin Epona für das Wohl des Augustus geweiht.

Nr. 62, 217, 220 sind Mitrasteine, das sind Steine, welche dem orientalischen Sonnengotte Miträs geweiht waren. Die ersteren beiden sind aus dem Zollfelde, der letztere von St. Urban bei Glanegg, wo eine Höhle ist, welche man für den Platz des geheimnißvollen Gottesdienstes hält. Ersterer berichtet von der Wiederherstellung eines Mitrastempels anno 311 nach Chr. und dürfte mit den schönen Reliefsteinen in Verbindung gestanden haben, welche im Zollfelde gefunden worden sind und jetzt unter Nr. 19 im Vestibule des Rudolfinums stehen. Der zweite, ebenfalls aus dem Zollfelde, spricht von der Restaurierung eines Mitrastempels im Jahre 239 nach Chr., am 24. Juni, und Nr. 222 aus St. Urban spricht von der Errichtung eines Tempels.

Nr. 67, aus dem Zollfelde, ist der Göttin Diana zur Lösung eines Gelübdes gesetzt worden.

Nr. 81 und 187 sind zwei Opfersteine, der Siegesgöttin geweiht, und zwar ersterer von Lucius Ingenus, Duumvir und Rufia Severa für das Wohl ihres Sohnes Lucius Lydacijs Honoratus, letzterer von Lucius Lydacijs Ingenus, einem Priester.

Nr. 97, 104 und 106 sind der Isis Noreja geweihte Steine. Alle drei wurden bei der Ruine Hohenstein nächst Feistritz-Pulst im Glanthal gefunden, wo vermuthlich ein Tempel dieser Göttin gestanden. Besonders wichtig ist der zweite dieser Steine, weil auf demselben die Namen von vier Beamten der norischen Eisenwerke vorkommen.

Nr. 103, ein dem Gotte Janus geweihter Stein von der Filialkirche St. Peter und Paul auf dem Reißberge im Lavantthale.

Nr. 109, dem gallischen Gotte Belinus geweiht von dem Slaven Cajus Marius. Dieser Stein wurde im Schlosse Zigguln bei Klagenfurt gefunden.

Nr. 93 wurde sämmtlichen Gottheiten gewidmet von Marcus Ulpius Servatus und Peccia Primitiva in Folge einer Erscheinung.

Nr. 117 ist ein Markstein, auf welchem die Dimensionen eines Gebäudes oder Grundstückes verzeichnet waren.

Nr. 198 und 237 sind Bruchstücke, erwähnenswerth, weil darauf die Namen zweier Procuratoren, das ist römischen Statthaltern der

Provinz, genannt sind, nämlich auf dem ersteren des Aelius Maximus, Procurator Regni Norici, auf dem letzteren des Urbicus Procurator Augusti.

Unter den hier befindlichen Sarkophagen oder Aschenkisten sind hervorzuheben Nr. 100, 101, 102 und 188. In 102 hatten Eltern die Asche ihres achtjährigen Sohnes beigesetzt.

Nebst den Inschriftsteinen sind auch viele Bildsteine hier aufgestellt. Den hervorragendsten Platz unter denselben nimmt Nr. 239 ein, ein großer Stein, beiläufig in der Mitte des Raumes, ganz vorne; es sind darauf zwei bemalte Brustbilder, Mann und Frau, dargestellt. Der Stein ist aus der Ruine Arnoldstein, und die Volkssage hielt die beiden Büsten für Portraits der Erbauer des Schlosses.

Nr. 240 ist ebenfalls aus der Ruine Arnoldstein, ein säulenartiger Stein, worauf ein krokodilähnliches Thier abgebildet ist.

Nr. 71, aus dem Zollfelde, stellt ein ähnliches Thier dar.

Nr. 72 stellt einen Mann vor, der ein Feston hält. Der Stein ist aus der Gegend von Seltenheim, in der Richtung der zwischen Krumpendorf und Zollfeld vermutheten Römerstraße.

Nr. 76 ist die Abbildung eines römischen Priesters aus dem Zollfelde.

Nr. 82, in der rechtsseitigen Ecke, ist eine große verstümmelte weibliche Statue aus dem Zollfelde.

Nr. 83 wieder Brustbilder von Mann und Frau, wie deren häufig in Kärnten gefunden worden sind. Ebenso häufig finden sich Figuren, welche in eine Schreibtafel schreibend dargestellt sind, wie Nr. 92 aus dem Zollfelde.

Nr. 90, linksseitig, ist ein großer Totstein aus Victring mit abgemeißelter Schrift, an den beiden Seitenrändern sind Rüstung und Waffen dargestellt.

Nr. 119 ist ein großes Relief aus der Kirche in Moosburg, ein Mann, der ein Pferd führt.

Nr. 132, ein Mithriacum.

Nr. 155, Lanze und Fisch.

Nr. 156, eine Büste.

Nr. 164, Gewandstück.

Nicht ferne davon freistehend eine eigenthümliche Darstellung zweier menschlicher Gestalten, welche ihre Arme nach rückwärts ver-

schlungen haben. Der Stein ist nicht numerirt und wahrscheinlich nachrömisch, sowie denn auch andere hier nicht numerirte Steine nachrömisch sind.

Nr. 193, eine sitzende Figur, welche gelegentlich einer Restaurationsarbeit am Hochaltar zu St. Paul im Lavantthale gefunden worden ist.

Vergleichung der Tertiärfloren Kärntens mit jenen von Nordamerika und Frankreich nach den neueren Arbeiten.

Von Gustav Adolf Zwanziger.

(Fortsetzung.)

Die Eocänflora von Ardtun Head auf der Insel Mull mit *Gingko*, *Podocarpus* und *Taxus Campbellei*, *Glyptostrobus europaeus*, *Platanus hebridicus*, *Quercus platania*, *groenlandica*, *Corylus MacQuarrii*, *Zizyphus hyperboreus*, *Populus arctica*, *Cornus hyperborea*, *Boehmeria antiqua* u. a., in welcher alle Formen, welche für Mittel-Eocän, Oligocän und Miocän in England und Mittel-Europa bezeichnend sind, wie *Cinnamomum* fehlen, von Lough Neagh, Ballhyalady, Glenarm und Ballintoy in Irland bearbeitete F. Starke Gardener (On the leaf-beds of Ardtun, Carsaig etc. in Mull, with notes by Grenville A. J. Cole. Quart. Journ. Geol. Soc. XLIII., 2, N. 170, S. 270, Pl. XIII—XVI; on the evidence of fossil plants regarding the age of the tertiary basalts of the north-east Atlantic. Proceedings of the royal Society. Vol. 38. Dec. 1885, p. 13—23.) Während die bei Glenarm gefundenen Pflanzen sich durch die Größe der Blätter auszeichnen, besitzen die von Ballhyalady viel kleinere Blattformen und zahlreiche Nadelhölzer. Gardener erklärt alle diese Floren für eocän. Die Basalte von Lough Neagh wurden bis jetzt für pliocän, die drei anderen für miocän gehalten. Es fanden sich bei Ballhyalady *Pteris* sp., *Baenitzia minima* Sap. & Mar., *Cupressus torulosa* Don. (? eine lebende Art!), *Chamaecyparis belgica* Sap. & Mar., *Cryptomeria* sp., *Taxus* sp., *Pinus* 2 sp., Zapfen von *Tsuga*?, Samen von *Abies*?, *Typha latissima* A. Br., *Alnus Kefersteinii* Ung., *Celastrophyllum Benedeni* Sap. & Mar., *Cinnamomum* sp., *MacClintockia* (*Daphnogene*) *Kanii* O. Heer, *Quercus gröenlandica* O. H. und *Nelumbium Buchii* Att., bei Glenarm *Pteris gröenlandica* Stur, *Cryptomeria* sp., *MacClintockia Kanii* O. H., bei Lough Neagh *Lastraea*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [78](#)

Autor(en)/Author(s): Hauser Karl

Artikel/Article: [Die Steinsammlung im Landhaushofe. 117-122](#)